

konturen

Rothenfelser Burgbrief 01/2021



Angebote für Freunde & Familien

Kommt zum Urlaub auf die Burg

Mächtige Bauprojekte in Planung

Renovierung von Ostpalas und Herberge

Macht mit!

Informationen zur Spendenaktion ab Pfingsten

Editorial

BILDUNG

- 3 | **Vorbild und Erinnerung**
zur Kulturhistorischen Woche 2021
von Susanne Urban
- 5 | **KOLUMNE DES BURGPFARRERS**
Ein Gott, der ganz Ohr ist und ganz Herz
von Joachim Negel
- 6 | **Fast so gesellig wie auf der Burg**
Bericht zur digitalen Über-Tagung 2020
vom Orga-Team
- 7 | **LYRIK-ECKE**
Die Corona-Lehre
von Thomas Gsell
- 8 | **Angebote für Kinder, Familien und junge Erwachsene**
von Susann Frischkorn und Magdalena Kneisel
- 11 | **Silvesterbegegnung des Quickborn Arbeitskreises**
Bericht zur digitalen Silvestertagung 2020/21
von Fionula Herbst und Felix Zacher

GÄSTE, HAUS & TEAM

- 12 | **Haustechnik-Collage**
von Steffen Krummhaar
- 13 | **Projekt 1 – die Herberge**
von Claudia Hamelbeck und Bettina Herbst
- 14 | **Projekt 2 – der Ostpalas**
von Claudia Hamelbeck und Bettina Herbst

BURGVerein

- 16 | **Die Burg braucht finanzielle Unterstützung**
von Claudia Hamelbeck
- 18 | **Weihnachten im Burghof**
Bericht zu der Weihnachtsandacht 2020
von Phillip Fuhrmann
- 19 | **Einladung zur Mitgliederversammlung**
Termin und Ersatztermin
- 20 | **Informationen zum Verein**
Kontakt, Mitgliedschaft, Impressum



Still ist es hier – ich denke an die Familienwochen in den Herbstferien zurück – wie außergewöhnlich plötzlich die Erinnerung, Kinder schreiend und lachend auf dem

Burghof spielen zu hören. Ein Elternteil rief: „Ruhe jetzt! Es ist nach 22 Uhr, das ist eine Jugendherberge, hier ist Nachtruhe“, und ein Kind rief euphorisch, unwillig das Rennen zu beenden, zurück: „Das ist keine Jugendherberge, das ist eine Burg!“

Ebenso präsent im Kopf habe ich noch einen Abend der letztjährigen Pfingsttagung. Auch da wurde Nachtruhe als eher fakultativ betrachtet auf den Biergartengarnituren vor dem Amtshaus. Als die Djembe rausgeholt wurde und afrikanisches Getrommel und Gesang in die Nacht klang, stand plötzlich Burgwart Steffen Krummhaar vor der feierfreudigen Versammlung. Sichtlich um einen strengen Auftritt bemüht, konnte er sich das breite Grinsen nicht verkneifen: „Wie habe ich meinen Job vermisst!“

Wir vermissen Sie, liebe Gäste, Freunde und Freundinnen der Burg, und wir arbeiten hart daran unsere Mauern zu erhalten und für die Öffnung bereit zu sein. In dieser Ausgabe berichten wir davon: die digitalen Angebote der Burg, die vielen Planungen für Einzelgäste und Familien, Wartungsarbeiten und große, anstehende Bauprojekte. Wenn Sie uns unterstützen möchten, finden Sie alle Informationen dazu auf den hinteren Seiten dieser Ausgabe (ab Seite 16).

Wir blicken mit Zuversicht in die Zukunft und träumen groß – denn unser Motto im Blick auf das, was kommt, könnte zusammengefasst lauten: „Abhauen oder Draufhauen“! (Filmzitat aus der Zombiekomödie „Zombieland“ von 2009)

Ihr

■ **Phillip Fuhrmann** ist Bildungsreferent und Leiter des Bildungsbüros der Burg Rothenfels.

OHNE STILLSTAND

Den vierten Monat in Folge ist die Burg nun aufgrund der Pandemiebekämpfung für Gäste geschlossen. Die meisten Mitarbeitenden sind komplett in Kurzarbeit, auch das Bildungsbüro ist in den Stunden reduziert. Still steht es aber nicht – es gilt sich stets bereit zu halten für die kommende Öffnung. Neben der Organisation der zweiten Jahreshälfte und neuen Konzepten für 2022 wird viel überlegt und geplant, wie man die Burg attraktiver für Einzelgäste und Familien machen kann. Und zum Jubiläum „1700 Jahre Juden in Deutschland“ befasst sich unsere Kulturhistorische Woche mit diesem Thema. Hier eine Einführung! Aufgrund von Corona haben wir die Veranstaltung in den Juni verschoben. Wir freuen uns über Ihre Anmeldung.

Vorbild und Erinnerung

Die SchUM-Gemeinden am Rhein – Speyer, Worms und Mainz

In Köln wurde vor 1700 Jahren das erste Mal jüdisches Leben in Deutschland dokumentiert – aber die Wiege des west-, mittel- und osteuropäischen (aschkenasischen) Judentums war SchUM. SchUM ist ein Akronym und entstand aus den hebräischen Namen der Städte **S**chpira, **W**armaisa und **M**agenza.

Jahrhunderte voller Tradition und Innovation

Ende des 10. Jahrhunderts lebten ca. 4.000 Juden im Kaiserreich. Sie stammten aus Frankreich und Italien. Kaiser Otto II. (973–983) gewährte einem italienischen Juden namens Kalonymos das Niederlassungsrecht in Mainz, weil dieser ihm das Leben rettete. 1084 flohen Juden aus Mainz in Folge von Unruhen nach Speyer. Der Speyrer Bischof bot ihnen Sicherheit. Zunächst. In Worms waren Juden mit dem Bau der Synagoge 1034 in der Stadt angekommen. König Heinrich IV. (1056–1106) stellte die Juden in Speyer und Worms 1090 unter kaiserlichen Schutz und räumte ihnen zugleich Rechte ein. Ab 1236 galt dies für alle Juden im Reich. Dauerhafte Sicherheit bedeutete dies für Juden jedoch nicht.

Auch jüdische Frauen waren wichtige und geachtete Gemeindemitglieder in SchUM. Viele Jüdinnen waren gebildet und berufstätig, dienten der Gemeinde

als Kantorinnen und Vorbeterinnen und gaben die Überlieferungen Generation um Generation weiter.

Ende der Blütezeit

Die Kreuzzüge ab 1096 waren für die SchUM-Gemeinden verheerend, auch wenn es Versuche der Bischöfe in Speyer und Worms gab, Juden zu schützen. Die Pestpogrome ab 1349 beendeten die Blütezeit von SchUM endgültig. Juden kehrten zwar in „ihre“ Städte zurück, bauten (wie so oft) alles neu auf, aber nur in Worms blieb das jüdische Leben bis zur Shoah trotz Pogrom 1615 und Stadtbrand 1689 relativ ungebrochen.

Steinerne Zeugen von SchUM

In den drei mittelhessischen SchUM-Städten lassen sich heute noch zahlreiche Spuren jüdischen Lebens entdecken. In Speyer umfasst der Judenhof mit den Mauern der Synagoge (1104) und der Frauenschul – errichtet um 1250 nach dem Vorbild aus Worms – die einstigen Gemeinderäume.

In der Ostwand der Synagoge zeigt sich zwischen zwei Bogenfenstern mittig ein rundes Fenster – ein Novum in der synagogalen Architekturgeschichte, das Gemeinden etwa in Miltenberg, Maribor und Tulln im Laufe des 13. und 14. Jahrhunderts „kopierten“.



Die Mikwe (jüdisches Ritualbad) in Speyer wurde um das Jahr 1120 errichtet.



Links: Die Synagoge in Worms – die älteste nördlich der Alpen bekannte hebräische Stifterinschrift berichtet vom ersten Synagogenbau (1034). Rechts: Der alte jüdische Friedhof von Worms „Heiliger Sand“ wurde im 11. Jahrhundert außerhalb der Stadtmauer angelegt.

Bauwerke mit Vorbildcharakter

Nach den verheerenden Kreuzzügen diskutierten Juden (nicht nur) in SchUM ihren Wunsch nach ritueller Reinheit – so entstand in Speyer die erste Mikwe (Ritualbad) in monumentalem Stil, errichtet um 1120.

Sie war auch Vorbild für die Mikwe in Worms. Dort entstand der Synagogenbezirk bereits im 11. Jahrhundert. Nach den Kreuzzügen 1096 entstand eine neue Synagoge (1174/75) – und damit der erste bekannte Synagogenraum, der von zwei Säulen (eine Anspielung auf den salomonischen Tempel in Jerusalem) getragen wird. Synagogen u. a. in Regensburg, Prag, Wien und Krakau übernahmen diese Architektur.

Auch die 1212/13 in Worms errichtete erste bekannte Frauenschul wurde zum Vorbild. SchUM machte es wieder vor – Frauenschulen entstanden ab dem 13. Jahrhundert unter anderem

in Würzburg, Köln, Regensburg, Wien und Prag. In Worms gab es auch eines der ersten jüdischen Gemeindehäuser, dessen Fundamente aus dem 12. Jahrhundert im Untergeschoss des 1982 neu errichteten Raschi-Hauses zu sehen sind.

Zentrale Erinnerungsorte

Der alte jüdische Friedhof „Heiliger Sand“ wurde im 11. Jahrhundert außerhalb der Wormser Stadtmauer angelegt. Vom 11. bis ins 20. Jahrhundert fanden dort kontinuierlich Begräbnisse statt. Es ist der älteste in situ erhaltene jüdische Friedhof Europas und ein zentraler Erinnerungsort für Juden.

Und in Mainz? Der alte jüdische Friedhof Mainz, „Judensand“, ist ein beeindruckender Überrest des größten und ältesten aschkenasischen Friedhofs (ab dem frühen 11. Jahrhundert). Nach antijüdischen Pogromen und Vertreibungen verwendeten Stadt und Bürger Grabsteine als Baumaterial. Auf dem 1926 entstandenen Denkmalfriedhof wurden, auf Initiative der Mainzer Rabbiner Sigmund Salzfeld und Sali Levi, bei Bauarbeiten geborgene mittelalterliche Grabsteine neu aufgestellt.

Jüdisches Leben heute

Nach 1933 flohen Juden aus Speyer, Worms und Mainz ins Exil oder wurden in der Shoah ermordet. Wie in ganz Deutschland gewannen die jüdischen Gemeinden in Speyer, Worms und Mainz neue Mitglieder erst durch die Zuwanderung von Juden aus der ehemaligen Sowjetunion.

Begleitet von kontroversen Diskussionen wurde die Wormser Synagoge wieder errichtet und 1961 eröffnet. Eigentümerin ist, weil es seit der Shoah keine eigenständige Gemeinde in Worms mehr gibt, die Jüdische Gemeinde Mainz. Diese eröffnete 2010 ihre Neue Synagoge in Mainz, die eine architektonische Brücke vom Mittelalter in die Gegenwart schlägt.

In SchUM spiegeln sich Fragen der Koexistenz von Juden und Christen. SchUM spiegelt die hellsten und die dunkelsten Zeiten jüdischer Geschichte und Präsenz in Deutschland.

Mehr Informationen: www.schumstaedte.de

Die Reise zur Kulturhistorischen Woche

Die von Burg Rothenfels betreute Reise mit **Dr. Anette Konrad** und **Phillip Fuhrmann** ist von **Diens- tag, 13.07.** bis **Samstag, 17.07.2021** geplant. Weitere Informationen und Hinweise zur Anmeldung finden Sie auf unserer Homepage.



■ **Susanne Urban** ist Historikerin. Ihre Promotion hatte zum Thema: Abwehr von Antisemitismus durch deutsch-jüdische Verlage 1893–1938. Seit 2015 ist sie Geschäftsführerin des SchUM-Städte Speyer, Worms, Mainz e. V.

Die Bewerbung der SchUM-Stätten bei der UNESCO

2004 gab es erste Ideen, dass die SchUM-Stätten und damit die Monumente in Speyer, Worms und Mainz UNESCO-Welterbe werden sollten. Es folgte die Zusage des Landes Rheinland-Pfalz, sich dauerhaft zu engagieren und 2014 die Gründung des SchUM-Städte e. V. Im Januar 2020 übermittelte Rheinland-Pfalz dem Welterbe-Komitee das Nominierungsdossier. Im Sommer 2021 entscheidet die UNESCO über die Aufnahme der SchUM-Stätten Speyer, Worms und Mainz in die Welterbe-Liste.



Von der Not und dem Segen des Gebetes – so lautet der Titel eines lezenswerten Büchleins von Karl Rahner. Die Not kennt man, den Segen weniger. Schon die biblischen Beter hatten ihre Not mit dem Gebet und mit dem lieben Gott gleich dazu (man denke nur an das Buch Hiob). Wie viele herzzerreißende zum Himmel geschickte Gebete blieben und bleiben unerhört! Schaut man auf die vollmundigen Verheißungen Jesu:

personal strukturiert ist. Schon das Vaterunser, dieser in seinen sieben maßvoll-rigorosen Bitten einzigartige Text, spricht den Adressaten als „Vater“ an. Wenn diese Anrede irgendeinen Sinn haben soll, muss ihr Adressat uns, die wir personale Wesen sind, personal antworten, jedenfalls so, dass wir es als Antwort erfahren oder deuten können. So öffnet sich der Horizont der Fragestellung. Er dreht sich gewissermaßen um: Wo spricht Gott uns an? Wo erleben wir Ihn, den Urgrund der Welt, als uns ansprechend? Ob das vielleicht damals in jenem unaussprechlichen Trost geschah, der inmitten aller Verzweiflung



liche Erfahrung ist aber immer eine bestimmte Form von Welt- und Selbsterfahrung. Könnte jener Urgrund, der aller Wirklichkeit vorausliegt, dann aber nicht womöglich gerade deshalb personal ansprechbar und erfahrbar sein, weil er alles, was ist, liebend umfängt und durchdringt (vgl. Apg 17,28)? Weil er allem, was ist, inniglicher ist als dieses sich selbst? In diesem Sinn wäre das biblische Wort „Gott“ zu verstehen als die machtvolle Anwesenheit jenes

Ein Gott, der ganz Ohr ist und ganz Herz

„Was ihr vom Vater erbitten werdet, das wird er euch in meinem Namen geben“ (Joh 16,23 f.), so kann man in der Tat nur murmeln: Unerhört! So steht man da und fröstelt.

Rührt sich etwas im Grunde der Welt, wenn ich bete? Ist da jemand? Kommt da etwas an von meinem Gebet bei Ihm, dem Heiligen, Unnennbaren, der über jeglichem Namen thront? Oder ist da nur eine schreckliche Stille, ein Schweigen, groß und furchtbar, in das hinein ich meine Gebete fallen lasse?

Die Schwierigkeiten, die das Bittgebet uns bereitet, liegen nicht zuletzt in seinem penetrannten Anthropomorphismus begründet. Es wirkt nicht selten peinlich naiv. „Mach, dass die Mama gesund wird!“ „Mach, dass der Krieg in Syrien aufhört!“ „Mach, dass ich eine ‚Zwei‘ in Mathe schreibe!“ „Mach, dass Claudia zu mir zurückkommt!“

Wo spricht Gott uns an?

Und doch gilt auch: Wir Menschen sind personale Wesen. Ein Gott, der uns in unserem Persönlichsten, Innersten nicht entgegenträte, wäre uninteressant. Deshalb ist es auch kein Zufall, dass das biblische Beten (etwa das der Psalmen) auf so penetrante Weise

leise in mir aufstieg? Oder in jener Weite damals am Meer, als mein Name in mir aufklang und ich mich aus einer Ferne angeschaut wusste, die mir liebevoll zu verstehen gab: „Nimm dich ernst!“? Es ist unbezweifelbar, dass Menschen Resonanz Erfahrungen machen. Dass sie mitten in der Welt eine Wirklichkeit erleben, die größer ist als die Welt. Und dass es zu einem wechselseitigen Resonanzgeschehen kommen kann, zu einer Art „Gespräch“.

Der Sinn unseres Gebetes

Anhand solcher Überlegungen wird deutlich: Der Sinn unseres Gebetes (auch des Bittgebetes) steht und fällt mit unserer Art und Weise, die Welt wahrzunehmen. „Ist die moderne ‚Gott‘-Blindheit nicht vielleicht auch und vor allem Folge oder Ausdruck einer bestimmten Form von ‚Wirklichkeits‘-Blindheit?“ – fragt der große Dichter und Bibelkundler Fridolin Stier (1902–1981). Wenn Gott nicht nur ein verblasenes Gedankenkonstrukt ist, sondern lebendige Wirklichkeit, dann muss man Ihn, den Heiligen, sinnlich erfahren können. Sinn-

„ICH BIN (DA)“, wie sie nicht zuletzt im Umgang Jesu mit den Menschen erfahrbar wurde. Gläubige Menschen sehen die Welt in Gott. Eben dadurch verändert sich die Welt. Es scheinen Möglichkeiten auf, von denen man ohne das Gebet nichts wüsste – weshalb das biblische Beten, das sei hier unbedingt festgehalten, wesentlich mehr ist als nur Bittgebet. Beten zu Gott im Sinne Jesu ist Lobpreis, Dank, Klage, Bitte, Hadern, Flehen, Schreien, Nachsinnen, Betrachten, Bedenken, Erwägen, Mitsich-zu-Rate-Gehen, Ringen und Träumen vor jenem Gott, den Jesus als den Größeren seiner selbst (den „Vater“) erfuhr, in welchem er sich geborgen und von welchem er sich herausgefordert wusste. Wem es gegeben ist, die Welt solcherart im Licht der Möglichkeiten Gottes zu sehen, dessen Gebet ist wie das Gebet Jesu – erhört. Und das wäre das Unerhörteste, was einem Menschen passieren kann.

■ **Joachim Nagel** ist Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Fribourg und seit Pfingsten 2018 Burgpfarrer auf Rothenfels.

Fast so gesellig wie auf der Burg

Bericht
von der digitalen
Über-Tagung

Bis zuletzt hatte das Vorbereitungsteam der Über-Tagung 2020 gehofft, die Tagung könne unter Einhaltung aller Auflagen in vollem Umfang auf der Burg stattfinden. Nachdem das am Ende nicht möglich war, wurde das Programm verkürzt und in digitaler Form angeboten.

Was die Teilnehmenden erwartete:

Gleichgewicht in Arbeitsbeziehungen der harmonischen Differenz im Arbeitskontext.

Freitag, 20. November 2020, 23:30 Uhr

Rund fünf Stunden nach dem Vortrag brennt noch immer Licht im virtuellen Amtshauskeller. Die inhaltlichen Diskussionen sind abgeklungen, beinahe genauso gesellig wie auf der Burg sitzen alte Freund*innen und neue Bekannte zusammen. Erst nach Mitternacht wird auch die letzte Kamera abgeschaltet.

Samstag, 21. November 2020, 09:45 Uhr

Zur digitalen Methodenschlacht versammeln sich die Teilnehmenden vor ihren Bildschirmen. Mit der Organisationsberaterin Stephanie Sievers wird „das Ende der klassischen Hierarchie“ diskutiert und die Frage gestellt, „was

Pyramiden, Kreise und Schleifen mit der Zukunft der Arbeit zu tun haben.“ Am Anfang verknüpfen die Teilnehmenden ihr

Geschichtswissen mit den Entwicklungsschritten veränderter Arbeitsbedingungen in den letzten 200 Jahren. Am Ende steht die Frage, wie die Interessen von Mitarbeitenden bei Veränderungsprozessen im Arbeitskontext berücksichtigt werden können.

Samstag, 21. November 2020, 16:15 Uhr

Nach dem intensiven Workshop verteilt sich die Tagung in Kleingruppen, um weiter zu diskutieren, die Freundschaft zu pflegen oder um analog die letzten Sonnenstrahlen zu genießen. Ein unbeugsamer Rest harrt noch weiter aus und diskutiert nächste Tagungsthemen. Ob sich der Aufwand und der kurzfristige Wechsel ins Digitale lohnt hat?

TAGUNGSSKIZZE

Freitag, 20. November 2020, 15:00 Uhr

Das Orga-Team trifft sich in einer Zoom-Konferenz um die letzten Details abzusprechen. 20 Minuten später klinkt sich die erste Referentin, Prof. Dr. Stefanie Ernst, für einen Technik-Check ins Meeting ein. Das Thema der Soziologieprofessorin: „Von Platzhirschen, Silberücken und alten weißen Männern. Über Hierarchie und Macht in der Arbeitswelt.“

Ab 15:45 Uhr öffnen sich immer mehr Video-Kacheln und die ersten Teilnehmenden trudeln vor ihren Bildschirmen ein. Trotz des digitalen Formats stellt sich ähnliche Wiedersehensfreude und Neugier ein, wie es bei den Veranstaltungen vor Ort der Fall ist. Und auch der inhaltliche Teaser verfehlt seine Wirkung nicht, wenn sich die Teilnehmenden im Koordinatensystem zwischen strukturellen Arbeitshierarchien und empfundener Relevanz für ihren Arbeitsalltag platzieren.

Nach dieser Blitzlicht-Begrüßung verknüpft Stefanie Ernst Fragestellungen hierarchischer Arbeitskontexte mit den Ergebnissen

ihrer Forschung. Ihre These: Vom Sturz hierarchischer Ordnung kann nicht die Rede sein. Vielmehr weicht das beobachtete unharmonische



Rechts: Zu Hause und doch auf der Burg: Das Einzugsgebiet der Tagungsteilnehmenden.

Vom Sturz hierarchischer Ordnung kann nicht die Rede sein.

digitale Methodenschlacht vor den Bildschirmen



Die Über-Tagung

Die „Über ...“-Tagung hat das erste Mal 2017 stattgefunden. 2020 wurde sie erstmalig durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus gefördert. Hinter dem Format verbirgt sich eine Tagung von und für junge Berufstätige von Mitte Zwanzig bis Ende Dreißig, die sich abseits des Alltags zu gesellschaftlich

relevanten Themen austauschen wollen. Vorbereitet wird sie von einem ehrenamtlichen Organisationsteam. Im Mittelpunkt stehen Vorträge, Workshops, Diskussionen und Erfahrungsaustausch zum Tagungsthema. Auch andere Formen geteilter Freude kommen nicht zu kurz – Arbeit haben wir schließlich alle genug.

Links: Ursprünglich geplant – dann der Digitalität zum Opfer gefallen: Hierarchie und Leitung in der Falknerei – oder warum das Bild zwar hübsch, aber falsch ist.

TAGUNGSEINBLICKE

„Als ganz frischer Berufseinsteiger in einem Unternehmen mit recht flachen Hierarchien kann ich insbesondere aus der Berufswelt noch nicht viel über Hierarchien berichten. Die Über-Tagung hat mir trotzdem viel Freude bereitet. Denn einerseits schärft die Auseinandersetzung mit dem Thema sicher auch

den zukünftigen Blick. Andererseits habe ich den Austausch

mit so vielen klugen, lieben und interessanten Menschen, wie auch sonst auf der Burg, sehr genossen. Und natürlich ist online alles ein Stück

weiter weg, aber auf die zwei Tage Burggefühl hätte ich trotzdem nicht verzichten wollen.“

Sebastian Wintz arbeitet als IT-Berater in einem mittelständischen Unternehmen. Die Burg lernte er 2013 durch die Jugendtagung kennen.



Die digitale Tagung war die richtige Entscheidung.

„Ich kenne die Tagung sozusagen seit ihrer Geburtsstunde – die Idee dazu ist auf der Jugendtagung entstanden, da die Älteren von uns aus der Jugendtagung langsam rausgewachsen sind und nach einem „Nachfolgeformat“ gesucht haben.

Die digitale Tagung war in Corona-Zeiten sicherlich die richtige Entscheidung, allerdings hat mir schon die reale Interaktion und die Burg

selbst sehr gefehlt – es ist doch einfach etwas anderes, ob man gemeinsam vorm Bildschirm oder gemeinsam auf der Burg ist.“

Nora Pähler vor der Holte kommt seit 2012 auf die Burg – zuerst zur Jugendtagung, dann zur Über-Tagung. Seit 2018 ist sie Kassenprüferin.



Unten: Nicht nur Kopfarbeit: Ausbalancierte Vorbereitungen im Orga-Team.

TAGUNGSAUSBLICKE

Für die Über-Tagung im Jahr 2021 ist das verlängerte Wochenende vom **18.11. bis 21.11.2021** reserviert.

■ **Magdalena Kneisel, Veronika Schwarzenböck und Lukas Wagener** waren das Vorbereitungsteam 2020



LYRIK-ECKE

Die Corona-Lehre

Quarantänehäuser spriessen,
Ärzte, Betten überall,
Forscher forschen, Gelder fließen –
Politik mit Überschall.
Also hat sie klargestellt:
Wenn sie will, dann kann die Welt.

Thomas Gsell

Also will sie nicht beenden
Das Krepieren in den Kriegen,
Das Verrecken vor den Stränden
Und dass Kinder schreiend liegen
In den Zelten, zitternd, nass
Also will sie. Alles das.

Familienzeit auf der Burg

Nach der großen und positiven Resonanz auf unsere Familienangebote im Jahr 2020 können Familien auch in diesem Jahr ihre Auszeit auf Burg Rothenfels genießen. Hierfür bieten wir drei verschiedene Familienprogramme an. Diese haben unterschiedliche Ausrichtungen, die wir Ihnen im Einzelnen vorstellen möchten:

1. Burg-Abenteuer

Verbringen Sie eine abwechslungsreiche Woche auf Burg Rothenfels und entspannen Sie vom Alltag. Es wartet auf Sie eine Mischung aus kreativen und naturnahen Programmpunkten: Neben einem Besuch bei der Schäferin erleben Sie Greifvögel und Eulen hautnah. Im mittelalterlichen Ambiente erlernen Sie das intuitive Bogenschießen und gestalten Ihr eigenes Familienwappen. Als Ausklang Ihrer Burgzeit tafeln Sie bei einem festlichen Rittermahl.



2163 **BURG-ABENTEUER II** MO 19.07. – FR 23.07.2021
2164 **BURG-ABENTEUER III** MO 26.07. – FR 30.07.2021
2165 **BURG-ABENTEUER IV** MO 25.10. – FR 29.10.2021
2166 **BURG-ABENTEUER V** MO 01.11. – FR 05.11.2021

2. Burgatelier

Parallel zur Pfingsttagung findet an dem verlängerten Wochenende das Burgatelier statt. Erleben Sie die Kreativität Ihrer Familie neu. Gemeinsam wird ausprobiert, getüftelt und eigene Ideen entwickelt. Mit dabei sind Upcycling-Projekte, kleine Deko-Elemente und Geheimfächer. Treten Sie in der Familien-Burg-Challenge gegeneinander an und präsentieren Sie Ihre Kunstwerke bei der Vernissage.



2152 **BURGATELIER** FR 21.05. – MO 24.05.2021



3. Familienwoche einmal anders

Viele von Ihnen kennen unsere musisch-kreative Familienwoche. Im Jahr 2020 mussten wir die beiden Wochen aufgrund der Corona-Pandemie absagen. Dieses Jahr bieten wir ein abgewandeltes Programm mit bekannten Elementen an. Daneben gibt es ausreichend Freizeit, um die Burg und den Spessart zu erkunden.

An Pfingsten steht ein „Kamishibai“, ein japanisches Papiertheater bzw. ein „Märchenschaukasten“, im Mittelpunkt. Mit mitgebrachten Geschichten wird das Erzähltheater bespielt. Unterschiedliche Figuren kommen zum Einsatz und am Ende entsteht eine ganz eigene Burg-Geschichte. Begleitet wird dieses Treiben von Reiner Hanakam, der im Puppenschiff, einem Marionettentheater am Untermain, aufspielt.

Im Sommer werden mit dem Verein Spiel-Schau e. V. Märchen inszeniert und eigene Szenen geschaffen. Mit mitgebrachten und selbst gebastelten Requisiten entsteht eine bunte Märchenwelt für Groß und Klein.

2158 **FAMILIENANGEBOT I** DI 25.05. – SA 29.05.2021

2159 **FAMILIENANGEBOT II** DI 10.08. – SA 14.08.2021

Ang Ki junge

Freundeskreis-Angebote

Neue Angebote für junge Erwachsene und kleine Gruppen erwarten Sie ab März 2021 auf Burg Rothenfels.

Bereits 2018 entstand im Jugendausschuss die Idee, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, gemeinsam Zeit mit Freunden zu verbringen und sich ein individuelles Programm zu gestalten. Welcher Ort wäre dafür besser geeignet

Ergänzung für das eigene geplante Programm. Nicht nur junge Menschen werden dabei ihren Spaß haben.

Neben Freizeittipps rund um die Burg finden sich auch kostenpflichtige Angebote im Freundeskreis-Repertoire. Ob in Eigenregie oder von Referent*innen begleitet – für jede und jeden ist das passende Modul dabei. Die Auswahl wird in den

nächsten Jahren kontinuierlich erweitert. Dabei freuen wir uns auf Ihre Wünsche und Anregungen. Informieren Sie sich schon jetzt

über das bestehende Angebotspektrum auf unserer Homepage unter: www.burg-rothenfels.de/freundeskreis-angebote



ebote für nder, Familien & Erwachsene

als Burg Rothenfels? Hier können die Gruppen selbst entscheiden, ob sie eine Unterkunft in unseren ruhigen Einzel- und Doppelzimmern im Tagungshaus oder in

unseren erinnerungs-trächtigen und urigen Gemeinschaftsunterkünften der Jugendherberge wünschen.

Das von der Pandemie geprägte Jahr 2020 wirft die Frage nach neuen Zielgruppen für Burg Rothenfels auf – abseits von Tagungsteilnehmenden und Schulklassen.

Dadurch rücken die Freundeskreis-Angebote wieder in den Fokus. Gerade jetzt, wo viele Menschen ihren Urlaub in Deutschland verbringen, bieten die Freundeskreis-Angebote Anregung für spannende Urlaubstage, oder sie dienen als



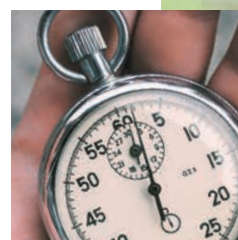
Beispiele für unsere Angebote

Lagerfeuerstimmung

Entzündet euer eigenes Lagerfeuer und genießt Stockbrot in der Abenddämmerung. Auf Wunsch kann ein Geschichtenkoffer hinzugebucht werden, der zum Erzählen einlädt: Begeht euch auf Heldenreisen oder erfindet eure eigene Black-Story.

Teamherausforderung

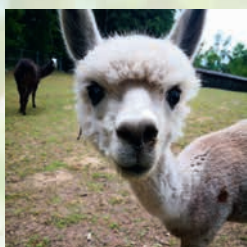
Zieht eine Aufgabe und tretet gegen die Zeit an. Als Gruppe müsst ihr euch für eine von drei Gemeinschaftsaufgaben entscheiden. Im Wettkampf gegen die Uhr habt ihr zwei Stunden Zeit, die Herausforderung zu erledigen. Euer Teamgeist wird gestärkt, Spiel und Spaß kommen auch nicht zu kurz. Das Methodenmaterial für Aufgaben und Auswertungen wird euch zur Verfügung gestellt.



Neue Burgtage-Module

Attraktive Angebote für alle Altersklassen

Auch wenn die Schulklassen 2021 die Burg nicht bevölkern können, bereiten wir uns mit neuen Burgtage-Modulen auf den nächsten Ansturm vor. Mit diesen attraktiven Angeboten möchten wir sowohl Schüler*innen von der 3. Jahrgangsstufe bis hin zum Übergang von Schule zu Beruf ansprechen. Die einzelnen Module können auch von Familiengruppen und Freizeiten gebucht werden.

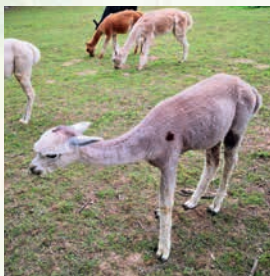


ALPAKA-WANDERUNG – im Einklang mit Natur und Tier

Schüler*innen ab dem 3. Schuljahr entschleunigen bei der Alpaka-Wanderung auf den Pfaden rund um Burg Rothenfels. Die Wanderung mit bis zu sechs Tieren wird durch erfahrene Natur-Erlebnis-Pädagog*innen angeboten. Nach einer kurzen Einführung dürfen die Kinder die Tiere selbst am Halfter führen und wechseln sich dabei ab.

ALPAKA-ERLEBNIS – Fürsorge und Kreativität

Kinder der 3. bis 6. Klasse lernen die Welt des Nutztiers Alpaka kennen. Sie erfahren mehr über die Ernährungsgewohnheiten sowie die wärmespeichernde Funktion der Alpaka-Wolle und helfen beim Versorgen mit.



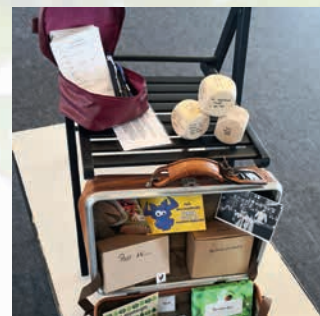
RITTER-THEATER – Schauspiel im mittelalterlichen Ambiente

Gemeinsam mit einer*einem ausgebildeten Theaterpädagog*in oder Schauspieler*in entwickelt die Klasse ihre eigenen Burg-Charaktere und Szenen und taucht in die Welt des Mittelalters ein. Dabei lernen die Schüler*innen innerhalb von drei Tagen eine Vielzahl klassischer Theater-Elemente kennen: Neben dem Improvisations-Theater stehen Rollen-Übungen und Bühnen-Kämpfe auf dem Programm.



STORY-TELLING

Mit einfachen Erzählanlässen und Geschichtenbausteinen erleben die Schüler*innen, wie einfach sich Geschichten erzählen lassen. Die mündliche Erzählung motiviert auch orthografisch schwächere Kinder, ihre Fantasie zu nutzen. Für dieses Do-It-Yourself-Programm werden vielfältige Materialien zur Verfügung gestellt.

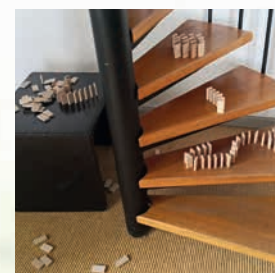


BEWERBUNGSTRaining – Theaterpädagogik

Abwechslungsreich und humorvoll ist das Bewerbungstraining, das von einer*einem ausgebildeten Theaterpädagog*in oder Schauspieler*in für Schüler*innen ab dem 7. Schuljahr durchgeführt wird. An drei Tagen lernt die Gruppe, mit Improvisationsübungen Präsenz auszustrahlen, frei zu sprechen und spontan zu reagieren. Stimmübungen sorgen für eine deutliche Artikulation und eine laute Sprache. In Rollenspielen werden unterschiedliche Körpersprachen analysiert.

EMPOWERMENT – Entdecke deine innere Stärke

Spielerisch werden die Schüler*innen von ihren Lehrenden dazu angeleitet, ihre eigenen Stärken zu entdecken. Als Klasse müssen sie sich für eine von drei Gemeinschaftsaufgaben entscheiden. Im Wettkampf gegen die Uhr haben sie zwei Stunden Zeit, ihre Herausforderung zu erledigen. Nicht nur der Klassenzusammenhalt wird gestärkt, auch erlebt die Klasse bei der gemeinsamen Rollenreflexion nochmal all das, was gut gelungen ist.



■ Alle Angebote: Susann Frischkorn, Magdalena Kneisel,
Mitarbeiterinnen im Bildungsbüro



Silvesterbegegnung des Quickborn Arbeitskreises

Digital ins neue Jahr

Im Zentrum jeder Silvestertagung des Quickborn-Arbeitskreises steht die Begegnung. Das ist es, warum wir zusammenkommen, acht Tage lang, jedes Jahr vom 28. Dezember bis zum 4. Januar. Die Gemeinschaft spüren, ein Wiedersehen, eine Umarmung von Jung und Alt, die Auseinandersetzung mit einem spannenden Thema aus Kirche und Gesellschaft, der gemeinsame Rückblick auf das alte Jahr, die Enge in der Kapelle in der letzten Stunde des Jahres, der gemeinsame Aufbruch in ein neues, hoffentlich gutes und freudiges Jahr – all das zieht 270 Teilnehmende geradezu magnetisch an. Allein der Gedanke, ohne eine Silvestertagung auskommen zu müssen, wäre erschreckend.

Bereits im April des denkwürdigen Jahres 2020 haben wir uns mit genau dieser Frage auseinandersetzen müssen und intensiv diskutiert, ob eine Silvestertagung überhaupt möglich ist. Noch im September haben wir uns entschlossen, den Versuch zu wagen

und zur Tagung eingeladen. Die hereinbrechende zweite Infektionswelle hat schließlich zur Absage einer Tagung vor Ort führen müssen, das Thema „Ist unser Glaube wahr“ wurde auf den Jahreswechsel 2021/22 verschoben.

den Morgenimpulse per E-Mail. Zum Abschluss ein Neujahrsgottesdienst, bei dem alle Teilnehmenden ihre Gedanken und Segenswünsche einbringen konnten.

Die virtuellen Räume des Konferenztools füllten sich



Letzteres insbesondere, da der Referent Prof. Jürgen Werbick für einen reinen Online-Auftritt nicht zur Verfügung steht.

Um eine Begegnung zumindest virtuell zu ermöglichen, entstand das Programm einer digitalen Silvesterbegegnung, offen für alle und über eine digitale Kommunikationsplattform. Kein Vergleich mit dem gemeinsamen Leben auf Burg Rothenfels, bestimmt nicht, aber die Chance uns zu vergewissern, dass wir auch in dieser Zeit füreinander da sind.

Den Kern der Begegnung bildete die Silvestermeditation, live übertragen aus der Burgkapelle, von einer kleinen Gruppe vor Ort gestaltet und bereichert durch ein vorab von vielen Sängern und Musikern gestaltetes Video zum Lied „Von guten Mächten“. Ein Quickborn-Thementag erschloss die Jugendarbeit des Quickborn, ein kleines Kreativkreisprogramm einschließlich Märchenstunde brachte Abwechslung, und die Jugend traf sich online zum Gespräch und zu Spielen. Jeden Morgen erhielten die Teilnehmenden

mit vielen Hintergrundbildern der zweiten Heimat. Aus ganz Deutschland schalteten sich Quickborner*innen, aber auch Freund*innen der Burg dazu, um zum Jahreswechsel Gemeinschaft, gute Gespräche und lebendigen Austausch zu erfahren. Mit den Glocken der Burgkapelle starteten die Teilnehmenden in das Jahr 2021, in der Hoffnung, sich zur nächsten Tagung wieder in die Arme nehmen zu dürfen.

Links: Silvesterbegegnungen waren nur auf der „digitalen Burg“ möglich. Rechts: Die Burgkapelle während der digitalen Silvesterandacht 2020/2021.

Podcast „Ist unser Glaube wahr“

Die beiden Quickborner Jan Aleff und Clemens Weins haben im Laufe des letzten Jahres den Podcast „Glaubensdenker“ ins Leben gerufen. In diesem befassen sie sich mit den Themen Kirche und Glauben. Inhaltlich haben sie gemeinsam mit Prof. Jürgen Werbick das angedachte Thema der Silvestertagung „Ist unser Glaube wahr“ mit aufgegriffen. Die Folgen können auf der Quickborn-AK-Seite nachgehört werden. www.quickborn-ak.de



■ **Fionula Herbst** ist im Sprecherteam der Jüngeren des Quickborn-AK, im Orga-Team der Jugendtagung und Beisitzerin im Jugendausschuss. Sie sieht in der Zusammenarbeit der verschiedenen Burgjugenden einen großen Gewinn.



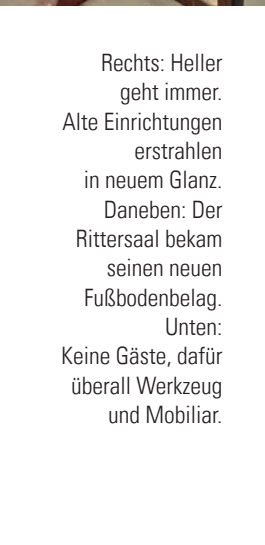
■ **Felix Zacher** ist im Sprecherteam der Älteren des Quickborn-AK. Er ist begeistert, dass die Gemeinschaft auch in diesen schwierigen Zeiten zusammenfindet und -hält.

MÄCHTIGE BAUPROJEKTE IN PLANUNG

Zahlreiche kleine Arbeiten stehen auf dem Gelände mit seinen vielen Häusern an. Auch im Lockdown muss sich um die wichtigsten Wartungsarbeiten gekümmert werden. Einen kleinen Einblick dazu gibt Burgwart Steffen Krummhaar und sein Team der Haustechnik. Mit Spannung blicken wir auf die großen Arbeiten, die uns erwarten. Mächtige Bauprojekte stehen der Burg bevor – wir blicken damit weiter nach vorn in eine langfristig gesicherte Zukunft.



Links: Die kalte Küche bekommt eine sparsame LED-Beleuchtung. Werner Pietzarka bereitet den Lampenträger vor.
Rechts: Tische und Hocker im Westpalas wurden überarbeitet und lackiert. Den letzten Pinselstrich gibt Sebastian Paul.



Rechts: Heller geht immer. Alte Einrichtungen erstrahlen in neuem Glanz. Daneben: Der Rittersaal bekam seinen neuen Fußbodenbelag. Unten: Keine Gäste, dafür überall Werkzeug und Mobiliar.



Oben links: Schulklassen haben ihre Spuren an den Decken hinterlassen. Oben rechts: Fast alle Dielenböden inklusive der Treppen im Westpalas werden aufbereitet. Rainer Väth kümmert sich um den Erhalt der Böden. Unten: „Bufdi“ Simone Poppe hat bis zum Ende ihrer Dienstzeit die Außenbänke (Hof, Garten, Außenburg) auf „Vorderfrau“ gebracht.

Haustechnik



Links: Die Tür zur Wäschekammer in der Zehntscheune hatte eine Generalsanierung nötig. Diese wurde fachmännisch ausgeführt von Erhard Roth. Rechts unten: Auch die Voruntersuchungen zur Ostpalas-Sanierung werden nicht vernachlässigt. Putzöffnung zur Vermessung der Balkenlage im Neumannszimmer.



Wir bauen!

Projekt 1 – die Herberge

Die Herberge gehört zur Jugendherberge. Sie hat 42 Betten und wird vor allem von Schulklassen und anderen größeren Kinder- und Jugendgruppen genutzt. Sie ist ein wesentlicher Baustein für den wirtschaftlichen Betrieb der Burg – aber sie ist sichtlich in die Jahre gekommen.

Oberflächen und Einrichtung sind abgenutzt. Die zentralen Sanitär-Anlagen mit Zugang durch das zugige Treppenhaus sind nicht mehr zeitgemäß und dringend zu erneuern. Und der Zuschnitt der Zimmer mit bis zu 14 Betten erschwert Belegungen. Denn jeder Raum soll nur von einer Gruppe genutzt werden.

wesentlicher Baustein des wirtschaftlichen Betriebes

Dach wird neu gedeckt und die Gauben so verändert, dass die Räume mehr Tageslicht und Lüftungsmöglichkeit haben werden.

Die Kosten

Die Gesamtkosten der Sanierung belaufen sich nach der aktuellen Planung auf knapp zwei Millionen Euro. Wir gehen davon aus, dass die Hälfte dieses Betrags vom Jugendherbergswerk



Links: Blick in ein typisches Mehrbettzimmer der Herberge. Mitte: Die Herberge im Februar 2021. Rechts: Das zugige Treppenhaus der Herberge.

Unser Burgarchitekt, Roland Ritter, hat gemeinsam mit dem Vorstand und begleitet von der Denkmalpflege Pläne vorgelegt, die wir inzwischen schon zur Genehmigung eingereicht haben.

So wird die Herberge zukünftig aussehen

Wir werden die Räume im Obergeschoss und im Dachgeschoss neu aufteilen. Im Obergeschoss werden die Nasszellen direkt den Zimmern zugeordnet. An der Stelle der großen Sanitärräume im Erdgeschoss möchten wir einen attraktiven und modernen Veranstaltungsraum mit einer Fläche von ca. 75 Quadratmetern schaffen, samt einer deutlich kleineren zugehörigen sanitären Einrichtung. Teile der Nebenräume der Buchhandlung werden in den Veranstaltungsraum einbezogen, dafür wird die Buchhandlung neu konzipiert und den heutigen Bedürfnissen entsprechend eingerichtet. Das

(aus weitergeleiteten EU-Mitteln) und vom Amt für Ländliche Entwicklung (auch aus EU-Mitteln) gefördert werden. Im Gegenzug werden wir den neuen Veranstaltungsraum der Stadt Rothenfels bei Bedarf zur Verfügung stellen.

ein attraktiver
und moderner
Veranstaltungsraum



■ **Claudia Hamelbeck** ist seit 2019 Vorsitzende der Vereinigung der Freunde von Burg Rothenfels e.V., der diese Burg gehört. Sie ist Juristin im Bundesdienst und seit Kindertagen auf der Burg.



■ **Bettina Herbst** ist Diplom-Ingenieurin für Energie- und Verfahrenstechnik und arbeitet in einem Ingenieurbüro für technische Gebäudeausrüstung. Als dienstältestes Vorstandsmitglied betreut Sie die Bauvorhaben auf Burg Rothenfels.

Wir bauen!

Projekt 2 – der Ostpalas

Am Ostpalas nagt der Zahn der Zeit. Er steht seit einem halben Jahrtausend! Und so manches wurde seither eingebaut oder verändert. Im Zusammenhang mit den statischen Prüfungen der Terrassenmauern haben Statiker und Denkmalpfleger das gesamte Gebäude angesehen und uns dringend zu eingehenden Untersuchungen geraten.

Wir sind dem gefolgt und haben eine denkmalpflegerische Voruntersuchung in Auftrag gegeben. Dabei wurden viele Schäden festgestellt. Die Fachleute haben uns versichert, dass der Ostpalas „für ein

zeitgemäßen Anforderungen erfüllen. So war unser Wunsch nach akustischen Verbesserungen im Rittersaal Anstoß für erste Überlegungen (noch vor allen Überlegungen zu den Stützmauern). Der graue Teppich als provisorische Verbesserung im Rittersaal sollte nur kurz liegen. Inzwischen liegt circa der zehnte Teppich. Auch Prof. Maria Schwarz, die Ehefrau des ersten Burgarchitekten, hat uns bis zu ihrem Tod im Jahr 2018 immer wieder gemahnt, endlich zur Formensprache von Rudolf Schwarz zurückzukommen.

Da wir für die Maßnahmen öffentliche Zuschüsse benötigen, müssen wir die Regeln des öffentlichen Vergaberechts einhalten. Im Herbst 2019 haben wir nach EU-weiter Ausschreibung das Architekturbüro Elwert und Stottele in Ravensburg und das Statikerbüro Mitternacht beauftragen können. Die Fäden laufen bei Wolff Stottele zusammen. Er hat uns sehr überrascht, als er sich zu Beginn seiner Arbeiten für ein Wochenende auf der Burg als Gast angemeldet hat, um die Burg in Ruhe erleben zu können.

Es war Zufall, dass gleichzeitig der Burgrat tagte und Wolff Stottele mit unserem Burgpfarrer Joachim Negel ein langes Gespräch führen konnte. Am Abend konnte der Architekt die Kapelle in Funktion erleben – wir feierten dort einen Gottesdienst. Alles ungeplant. Der Geist weht, wo er will.

Was ist geplant?

Die beteiligten Planer haben konzentriert und zügig gearbeitet, mit dem Vorstand und den Denkmalpflegern gesprochen. Und das ist geplant: Im Rittersaal wird wieder der rote Sandstein leuchten, in neuem und geradem Sandbett. Die Decke wird eine Akustikfläche, in die eine Flächenheizung integriert wird. Die Lichtgestaltung der Lichtplaner Zerlang folgt den Angaben von Rudolf Schwarz. Und auch über Schwarz hinaus nutzen wir moderne Elektroakustik und Veranstaltungstechnik.

Im ganzen Obergeschoss wird die Statik der Decke ertüchtigt, so wird auch der Boden der Kapelle eben und gerade. Eine Fußbodenheizung sorgt für eine gleichmäßige Temperierung. Das schont die Wände, die durch die jetzige Heizung unter den Sitzbänken stark belastet werden. Und die Kapelle bekommt eine neue Außentreppe. Die jetzige Treppe (aus dem Jahr 1910) kippt vom Gebäude weg und



Links: Spalte
im Ostturm.
Rechts:
Mainseite des
Ostpalas.

Gebäude seines Alters“ sehr gut in Schuss sei. Trotzdem sei einiges zu tun. Abwarten würde vorhandene Schäden nur vergrößern. Festgestellt wurden:

- Poröser gelber Sandstein im Fundament und an Fenstergesimsen
- Probleme an statischen Strukturen durch spätere Anbauten und Einbauten
- Spalte im Ostturm
- Probleme beim Anschluss des Ostturm-Dachs an das Dach des Ostpalas – ein Problem, das aus der Bauzeit stammt
- Wassereinträge an den Außentreppen
- Historisch fehlende Fundamentierung, insbesondere des Südtreppenhauses und der Kapellentreppe
- Witterungsschäden und ungeeignete Reparaturversuche am Außenputz
- Schäden am Dachstuhl, Deckung und Abdichtung der historischen Kamine

All das ist zu sanieren.

Fit für die Zukunft

Gleichzeitig soll der Ostpalas als zentrales Gebäude mit Kapelle, Rittersaal und Speiseräumen für unseren Tagungsbetrieb und die übrigen Gäste die



Links: Blick aus den Kemenaten auf den Ostpalas. Mitte: Die jetzige Kapellentreppe. Rechts: Die geplante, neue Kapellentreppe.

muss den nötigen Arbeiten am Fundament der Giebelwand des Ostpalas weichen. Die neue Treppe wird ganz anders sein. Das Modell hat uns überzeugt. Die Gedanken, die der Gestaltung zu Grunde liegen, werden wir in einem späteren konturen-Heft ausführlich schildern.

Wir werden auch den lange erträumten Kellersaal bekommen. Für laute Musik und Trubel – ohne Störung anderer Gäste oder der örtlichen Bevölkerung. Den 90 Quadratmeter großen Gewölbekeller unter dem Pfeilersaal werden wir zugänglich machen und ausbauen. Er erhält einen neuen Boden mit Fußbodenheizung und eine Lüftungsanlage. Der Zugang erfolgt über eine fast vergessene gotische Treppe, die das Gewölbe mit dem Georgsaal verbindet. Neben dem Musiksaal wird es Platz zur Lagerung von Stühlen u. ä. geben, und für den Transport von Sperrigem (von Kontrabässen bis zu Stühlen) wird die steile Treppe zum Burghof um einen Schrägaufzug ergänzt.

Im Dach werden die vielen Schadstellen der Holzkonstruktion repariert und die Statik mit Zugstangen aus Stahl gestärkt. Das Dach wird neu gedeckt

und kann damit viele weitere Jahrzehnte dem Wetter trotzen. In den Türmen werden Spannanker eingebaut und deren Fundamente – wo nötig – stabilisiert. Am Ende wird der Putz der Außenfassade erneuert.

Die Kosten

All das wird 10,7 Mio. € kosten. Der Bund stellt für Arbeiten am Ostpalas 5,2 Mio. € zur Verfügung. Und das Land Bayern will sich mit 3,4 Mio. € beteiligen. Wenn die Gelder ausreichen, werden wir auch noch den Vorraum zum Rittersaal neu gestalten und gleichzeitig einen zweigeschossigen Lagerraum einbauen. Daneben werden wir auch, wo nötig, die Elektroinstallation erneuern, Heizkörper ersetzen und auch die Brandmeldeanlage erweitern.

Wir haben die Chance, nach 100 Jahren das zentrale Gebäude anzugehen und damit Substanz für viele Jahrzehnte zu schaffen, die Probleme im Bauwerk zu lösen, die Gestaltung von Rudolf Schwarz zu schützen und das Gebäude für die Anforderungen der neuen Zeit zu rüsten.

■ Claudia Hamelbeck und Bettina Herbst

Unten: Längsschnitt durch den Ostpalas.



MACHT MIT!

Um unsere Burg baulich zu erhalten und zukunftssicher zu machen, muss nun viel Geld investiert werden. Dazu brauchen wir die Unterstützung von jeder und jedem, der und die sich diesem Ort verbunden fühlt. Informationen zu unserer Spendenkampagne gibt im Folgenden die Vorsitzende der Vereinigung der Freunde von Burg Rothenfels, Claudia Hamelbeck.

Die Burg braucht finanzielle Unterstützung

Die Burg ist weiterhin geschlossen. Bis Ostern finden auf der Burg keine Tagungen statt. Und auch die Ostertagung ist ungewiss. Mit Schulfahrten rechnen wir in diesem Jahr nicht mehr. Dennoch hoffen wir 2021 auf ca. 17.000 Übernachtungen, normalerweise haben wir fast 42.000.

über 2 Millionen
Euro aus eigenen
Kräften

Dankbar sind wir für die Zuschüsse des Bundes. Im ersten Halbjahr 2021 liegen diese voraussichtlich bei ca. 15.000 € im Monat. Leider gleichen sie aber unsere laufenden Kosten nicht aus. Insbesondere im zweiten Halbjahr 2021 wird unser Eigenkapital von Monat zu Monat schmelzen – so lange, bis die Burg wieder viele Gäste beherbergen kann, bis Schulklassen, Chöre und Blaskapellen wiederkommen und bis unsere Tagungen wieder in vollem Umfang stattfinden können.

Umfangreiche Baumaßnahmen sind nötig

Trotz Corona und der derzeitigen Folgen für uns haben wir uns entschieden zu bauen. Dabei denken wir an Baumaßnahmen, wie sie die Burg lange nicht mehr gesehen hat. Nach vielen Diskussionen und langem Abwä-

gen sind wir uns einig: Wir halten die Maßnahmen nicht nur für nötig, wir halten sie sogar für möglich.

Der Ostpalas muss saniert werden. Das haben die Fachleute herausgearbeitet und die Denkmalpflege hat es dringend empfohlen. An das Südtreppenhäus müssen wir ganz dringend Hand anlegen, die übrigen Fundamente, Dach und Außenputz sind in absehbarer Zeit fällig. Und auch der Rittersaal muss statisch gesichert werden und soll – ganz im Sinne von Rudolf Schwarz – akustisch und optisch für unsere Gäste und die Tagungen optimal hergerichtet werden. Soweit die Gründe fürs Bauen.

Kosten von über 10 Millionen Euro

Architekt, Statiker und Experten haben im vergangenen Jahr die Gesamtkosten ermittelt: stolze 10,7 Millionen Euro. Im Haushalt der Staatsministe-

rin für Kultur und Medien ist für uns ein Zuschuss von 5,2 Millionen Euro eingeplant, wofür wir sehr dankbar sind. Vom Freistaat Bayern rechnen wir mit 3,4 Millionen Euro. Den Rest, also über 2 Millionen Euro, müssen wir aus eigenen Kräften aufbringen, vielleicht unterstützt durch

Was tun?

- Den **Geist der Burg** schätzen und für wichtig halten.
- **Spendenidee** umsetzen und weitererzählen.
- **Spendenzusage und Fragen** an Vorstand:
vorstand@burg-rothenfels.de
oder Schatzmeister:
norbert.keusen@burg-rothenfels.de
- Spenden im **Verwendungszweck** als „Spenden ins Eigenkapital“ bezeichnen.
- Die Chance nutzen, unsere einmalige Burg **gut in die Zukunft zu bringen!**

Stiftungen. Für diese gewaltige Summe bekommen wir dann einen fast runderneuten Ostpalas, samt gotischem Kellersaal und einer neuen Kapellentreppe.

Wir möchten diese Herausforderung angehen und in den Jahren 2022 bis 2024 bauen. Unserem Einsatz von bis zu 2,1 Millionen Euro stände eine rückzahlungsfreie Förderung von 8,6 Millionen Euro (also 400 % der Eigenleistung) gegenüber – eine einmalige Chance.

Sanierung der Herberge

Zuvor, so haben wir entschieden, wollen wir auch noch die Herberge sanieren. Die Herberge ist (mit den anderen Gästehäusern) unsere Wirtschaftsgrundlage. Sie ist deutlich in die Jahre gekommen.

So gibt es etwa auf den Zimmern keine Waschbecken und kaum Steckdosen. Hier müssen wir das Gebäude dringend auf den aktuellen Stand bringen, um für unsere Gäste weiterhin attraktiv zu bleiben.

Da aller Voraussicht nach auch im Sommer und Herbst 2021 nicht mit einem vollen Betrieb samt Klassen- oder Chorfahrten zu rechnen ist, möchten wir gerne von Sommer 2021 bis Ostern 2022 bauen. Damit stehen wir rechtzeitig parat, wenn Gruppenreisen wieder erlaubt und Schulklassen, Musikgruppen und Familien wieder unterwegs sind. Eine Sanierung nach 2024 wäre denkbar, aber wir hoffen, dass wir in diesen Jahren wieder mit voller Belegung rechnen können. Dann wird jedes Zimmer gebraucht.

Die Sanierung der Herberge samt neuem Saal und Umbau der Buchhandlung im Erdgeschoss kostet ca. 2 Millionen Euro. Auch hier erwarten wir Zuschüsse, insgesamt etwa 1 Million

Euro, die wir aber voraussichtlich auch bei einer späteren Sanierung erhalten würden.

Spenden für Eigenanteil erbeten

Bis Ende 2024 brauchen wir für alle Baumaßnahmen also über

Spenden sind willkommen – ob per Überweisung ...

3 Millionen Euro an Eigenmitteln. Gleichzeitig müssen wir den laufenden Betrieb unserer Burg sichern, so lange, bis wir wieder viele Gäste beherbergen dürfen. Daher werden wir bald Kredite aufnehmen. Trotz der aktuellen Corona-Situation sind wir bei den Banken kreditwürdig und in guten Gesprächen. Dennoch müssen wir unsere finanzielle Belastung in Grenzen halten. Dazu braucht es ab dem Sommer 2021 Spenden von Mitgliedern, Freundinnen und Freunden der Burg und weiteren Gönnern und Mäzen*innen.

Wir glauben an die Zukunft der Burg. Wir setzen auf Gemeinschaft und wir sind überzeugt, dass es dafür Orte und Gelegenheiten braucht. Kurz: Wir setzen auf unsere Burg, die seit 100 Jahren als christliche Tagungsstätte und Jugendherberge einlädt zu gemeinsamem Leben und Feiern, zu gemeinsamem Austausch, zum Ringen und Streiten, Musizieren, Singen und Werken. Ein Ort, an dem Jung und Alt zusam-

menkommen und sich miteinander wohlfühlen. Ein Ort, an dem Spiritualität ganz unaufdringlich präsent ist und auf der immer um ein authentisches Christsein gerungen wird. Unsere Burg, die viele Freundschaften gestiftet, die viele Menschen geprägt hat und nicht wenigen (geistige) Heimat geworden ist. Diese Erfahrungen sollen auch die kommenden Generationen machen können. Für das Ziel sind wir heute mutig und setzen alles daran, dieses lebendige Haus gut in die Zukunft zu bringen.

Dafür müssen wir unsere finanzielle Basis, unser Eigenkapital stärken.

Kreative Ideen willkommen

Wir brauchen also richtig viel Geld. Macht mit! Setzt eigene Ideen um! Musizieren, Kleiderverkauf oder Babysitten für die Burg? 2021, bis 2024 – oder in jedem Jahr? Gebt eure Ideen weiter. Wer trotz Corona noch sein Einkommen und Auskommen hat, vielleicht auch weniger für Urlaub oder Kleidung ausgegeben hat, könnte die Burg beschenken. Oder vielleicht ist euer Nachbar einer der oft genannten reichen Erblasser oder eure Nachbarin ist eine der glücklichen Erbinen und möchte einen Teilbetrag großzügig spenden. Vielleicht haben sie euch schon häufiger mit großen Augen zugehört, wenn ihr von unserer Burg erzähltet? Wir sind sicher: Ihr werdet viele gute Ideen haben. Eure Hinweise und Ideen dürft ihr auch gerne an uns im Vorstand weitergeben. Wir müssen die Kräfte bündeln.

Wir setzen alles daran, dieses lebendige Haus gut in die Zukunft zu bringen.

Start der Spendenaktion an Pfingsten

Wir brauchen Gelder ab Sommer 2021 und im Lauf der nächsten vier Jahre. Deswegen werden wir voraussichtlich mit der diesjährigen Mitgliederversammlung eine große Spendenaktion starten. Die Corona-Pandemie ist vorerst nicht zu Ende. Das Bauen soll in diesem Sommer beginnen, und

wenn alles gut läuft, fährt der letzte Bagger erst Ende 2024 vom Burghof.

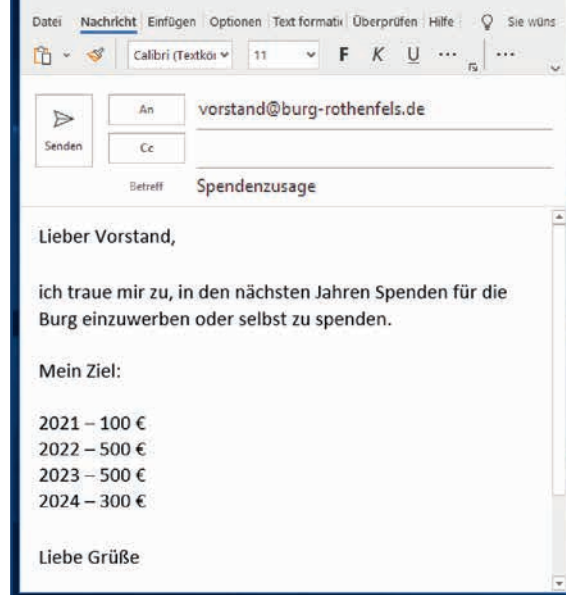
Mit den Arbeiten an der Herberge möchten wir aber

nur beginnen, wenn wir eine gewisse Sicherheit haben, dass wir

die beantragten Zuschüsse erhalten und die nötige Million Spenden ins Eigenkapital auch erreichen können. Dafür sammeln wir ab sofort Spendenzusagen. Wer

traut sich wann wie viel zu? Womit dürfen wir rechnen? Bereits

kurz nach Ostern müssen wir uns entscheiden. Bitte meldet euch bei unserem Schatzmeister Norbert Keusen unter *norbert.keusen@burg-rothenfels.de* oder telefonisch (0172 - 240 35 16), wenn ihr etwas in den nächsten



... oder als Zusage per E-Mail.

Jahren beitragen könnt. Jeder Beitrag ist wertvoll, wir sammeln kleine und große Beträge.

Gemeinsam schaffen wir das. Und wenn es geschafft ist, feiern wir ein großes Fest.

■ Claudia Hamelbeck

Das Bauen soll
in diesem
Sommer beginnen.

Weihnachten im Burghof

Zum Hochfest der Geburt Christi fanden am Nachmittag des 24. Dezember im Burginnenhof zwei ökumenische Andachten für Familien aus der Region statt. Unter dem Titel „Gott ist nah!“ gestalteten Gemeindeferentin Isabel Oestreicher und Alexandra Müller aus der katholischen Ge-

meinde sowie Alexandra Jakeway aus der evangelischen Gemeinde zusammen mit dem Bildungsreferenten der Burg, Phillip Fuhrmann, einen kurzen Gottesdienst, der zu zwei Zeiten gefeiert wurde. Kinder übernahmen die Rollen von Personen aus der Weihnachtsgeschichte und erzählten aus der eingenommenen Perspektive, wie sie die Nähe Gottes gespürt haben. Die großen Stichworte, die sie nannten – Hoffnung, Aufbruch, Vertrauen, Freude und Leben – leuchteten in großen Buchstaben in den Fenstern der Burg auf. Musikalisch umrahmt wurde der erste Gottesdienst von einigen Bläsern unter der Leitung von Familie Leser.

Die zweite Andacht fiel leider aufgrund von heftigem Regen ins Wasser und wurde spontan unter einigen Kürzungen in den Rittersaal verlegt. Wunderschön begleitet wurde sie von Rudi Schmitt zusammen mit seiner Tochter am Flügel und der Violine.

Allen beteiligten Helferinnen und Helfern ein ganz großes Dankeschön für diese gemeinsamen Feiern!

■ Phillip Fuhrmann



Einladung zur Mitgliederversammlung

der Vereinigung der Freunde von Burg Rothenfels e.V. am **Pfingstmontag, dem 24. Mai 2021, um 9:45 Uhr**
auf Burg Rothenfels (Ende ca. 13:00 Uhr)

und vorsorgliche weitere

Einladung zur Mitgliederversammlung am **Samstag, dem 21. August 2021, um 14:00 Uhr** auf Burg Rothenfels

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Satzungsänderung (§ 6)
3. Bildungsarbeit
 - a) Bericht des Burgrates
 - b) Bericht des Bildungsreferenten
 - c) Bericht der Jugendbildungsreferentin
 - d) Diskussion

4. Vorstandsarbeit
 - a) Bericht des Vorstandes
 - b) Bericht der Wirtschaftlichen Leiterin
 - c) Bericht des Prüfers und der Prüferin
 - d) Diskussion
5. Entlastung des Vorstands
6. Wahl eines*einer Prüfer*in
7. Anträge
8. Verschiedenes

Liebe Mitglieder,

wir hoffen, dass wir in diesem Jahr unsere Mitgliederversammlung wie üblich am Pfingstmontag durchführen können. Corona lässt uns aber unsicher sein. Daher haben wir für den Fall, dass an Pfingsten keine solche Versammlung stattfinden darf, schon einen Ersatztermin festgelegt, und laden ersatzweise auch hierzu schon ein. Wir werden Sie informieren, wenn die Mitgliederversammlung an Pfingsten ausfallen muss, zum einen auf der Homepage, zum anderen über die rr (Rothenfelser Rundmail). Wer darüber hinaus schriftlich Bescheid erhalten möchte, teile uns das bitte über die Verwaltung der Burg oder unter mitglieder-service@burg-rothenfels.de mit. Und bitte merken Sie sich den Termin 21.08.2021 vorsichtshalber vor. Herzlichen Dank!

Zu TOP 2: Sie werden sich vielleicht wundern, dass „Satzungsänderung“ auf der Tagesordnung steht. Denn 2020 haben wir eine neue Satzung beschlossen. Diese neue Satzung enthält einen Punkt, den wir ändern müssen. Das Vereinsregister hat uns darauf hingewiesen. Die neue Satzung enthält (unverändert wie die alte Satzung) den „§ 6 Art und Höhe der Mitgliedsbeiträge legt die Mitgliederversammlung fest.“ Diese Regelung lässt aber der Mitgliederversammlung zu großen Spielraum. So könnte sie spontan beschließen, dass jedes Mitglied jährlich drei Tage Arbeitseinsatz auf der Burg zu leisten hat. So war und ist es nicht gemeint. Die „Art“ des Beitrages auf der Burg ist Geld. Und nur die Höhe

der Beiträge legt die Mitgliederversammlung fest. So war es – soweit wir uns erinnern können – immer. Das Vereinsregister Würzburg war bereit, die neue Satzung trotz des Fehlers einzutragen, nachdem wir versichert hatten, dass der Vorstand die Mitgliederversammlung bitten wird, eine klarstellende Korrektur vorzunehmen. Und jetzt bitten wir die Mitgliederversammlung um eine Änderung des § 6 der Satzung. Die neue Formulierung soll heißen:

§ 6 Mitgliedsbeiträge sind in Geld zu entrichten. Die Beitragshöhe legt die Mitgliederversammlung fest.

Zu TOP 6: Nach § 14 der Satzung wählt die Mitgliederversammlung in jedem Jahr einen Rechnungsprüfer oder eine Rechnungsprüferin, der oder die dann für zwei Jahre amtiert. Die alte Satzung schrieb hierzu nichts vor. So haben wir 2020 Benjamin Peschka für zwei Jahre und Nora Pähler vor der Holte für ein Jahr gewählt. In diesem Jahr wird der Platz von Nora Pähler vor der Holte wieder frei. Sie kandidiert erneut.

Anträge für die Versammlung oder Fragen zur Bugarbeit können Sie schon im Voraus an die Vorsitzende, Claudia Hamelbeck, Finkenbergstraße 19, 53227 Bonn, E-Mail vorstand@burg-rothenfels.de, schicken.

Anmeldungen zur Mitgliederversammlung bitte an: Verwaltung Burg Rothenfels, 97851 Rothenfels oder verwaltung@burg-rothenfels.de

Der Vorstand der Vereinigung der Freunde
von Burg Rothenfels

*Claudia Hamelbeck – Johannes Hock – Norbert Keusen
Bettina Herbst – Regina Werbeck – Niklas Krieg*

Kontakt

Jahres- und Einzelprogramme
senden wir Ihnen gerne auf
Anfrage zu.

Verwaltung Burg Rothenfels
Bergrothenfelser Str. 71
D-97851 Rothenfels am Main
Tel.: 093 93-9 99 99
Fax: 093 93-9 99 97

E-Mail:
verwaltung@burg-rothenfels.de

Homepage:
www.burg-rothenfels.de

Mitglied des Vereins

kann werden, wer mindestens
16 Jahre alt ist, sich der Arbeit
der Burg verantwortlich verbun-
den fühlt und die christliche
Orientierung des Vereins unter-
stützt. Voraussetzung ist die
Stellung zweier Bürgen, die
schon drei Jahre lang Mitglied
des Vereins sind. Nähere Infor-
mationen finden Sie auch auf
unserer Homepage unter
„Wer wir sind / Mitglieder“.

Falls Sie Fragen haben oder
Mitglied werden möchten, sen-
den Sie eine Mail an mitglieder-
service@burg-rothenfels.de!

Jahresbeitrag

(Mindestbeitrag) seit 2002:

Mitglieder bis 29 Jahre	€ 20,-
Mitglieder	€ 40,-
Eheleute zusammen	€ 50,-
Lebenslange Mitgliedschaft (ab 70 Jahre)	€ 400,-

Unser Konto

Vereinigung der Freunde
von Burg Rothenfels e. V.
97851 Rothenfels

Sparkasse Mainfranken

IBAN:
DE67 7905 0000 0240 0025 43
SWIFT-BIC: BYLADEM1SWU

Spenden und Beiträge

sind steuerlich abzugsfähig.
Die Mitgliedsbeiträge werden
jeweils im Januar fällig und ggf.
per SEPA-Lastschriftverfahren
eingezogen. Wir freuen uns sehr,
wenn Sie auf SEPA umsteigen.
Gerne senden wir Ihnen
das Formular zu. Zusätzliche
Spenden überweisen Sie bitte an
die oben genannte Bankverbin-
dung (bitte vergessen Sie nicht,
Ihren Absender anzugeben). Die
Spendenbescheinigung wird Ihnen
am Anfang des Folgejahres un-
aufgefordert zugesandt.

Hinweis für Ihr Finanzamt

Die Vereinigung der Freunde
von Burg Rothenfels e. V. ist nach
dem letzten ihr zugegangenen
Körperschaftssteuerbescheid
des Finanzamtes Lohr am Main
für 2019 vom 16.07.2020 als
ausschließlich und unmittelbar
gemeinnützigen Zwecken die-
nend anerkannt (Förderung der
Jugend- und Altenhilfe) und ist
nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Kör-
perschaftssteuergesetzes von
der Körperschaftsteuer befreit
(Steuer-Nr. 231/111/50001).

Impressum

konturen
Rothenfelser Burgbrief 01/2021

Herausgeber (V. i. S. d. P.):
Vereinigung der Freunde
von Burg Rothenfels e. V.
97851 Rothenfels

Kontakt:
bildung@burg-rothenfels.de

konturen-Team:
Susann Frischkorn, Phillip
Fuhrmann, Claudia Hamelbeck,
Brigitte Hutt, Dr. Anette Konrad

Gestaltung:
Gunnar Floss, floss-design.com

Auflage: 2.000

Redaktionsschluss ist jeweils
für die März-Ausgabe am
15. Januar und für das
September-Heft am 01. Juli.

Bildnachweis:
Soweit nicht anders angegeben
Burg Rothenfels oder privat

Gedruckt auf
PEFC™-zertifiziertem Papier